

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 4

Artikel: Nebelspalter Konsumberatung : sparen Sie sich die Sparlampen - es geht auch anders!
Autor: Hava, Ludek Ludwig / Gigi [Sandmeier, Urs]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sparen Sie sich die Sparlampen – es geht auch anders!

46

Nebelspalter
Mai 2007

Glühbirnen

Im Rahmen der Bestrebungen zum Klimaschutz sollten die Glühbirnen verboten werden, da sie zu viel rare Energie verbrauchen. Der Konsument sollte auf die angeblich umweltfreundlicheren Sparstromlampen umsteigen. Es zeigt sich jedoch, dass solche passende oft ausverkauft sind. Der Ausweg aus dieser Misere bilden wohl die guten alten Kerzen, oder? Doch halt! Werfen Sie Ihre alten Glühbirnen nicht weg! Sammeln Sie im kommenden Sommer Glühwürmchen und bestücken Sie damit Ihre ausgedienten Leuchtbirnen. Das Weltklima lässt es Ihnen danken!

Schnittblumen

Haben Sie etwa in der letzten Zeit auch Schnittblumen gekauft? Wie waren Ihre Erfahrungen damit? Wenn auch Ihre Blumen innert Stunden zu Hause verwelkt sind, dann schreiben Sie an die Adresse der Vereinigung «Tulpenende». Diese setzt sich für Sie und Ihre Anliegen ein! In kurzer Zeit werden nur noch Schnittblumen im Handel zugelassen sein, die das Label «Zum sofortigen Verwelken bestimmt!» tragen. Auf dem Packpapier ist ein Kleber vorgesehen mit dem Text: «Dieser Blumenstrauß kann Ihnen die Laune am zweiten Tag verderben!»

Haarfarben

Laut chemischen Untersuchungen und Analysen sind diverse Haarfarben der Gesundheit nicht gerade zuträglich. Doch warum sollte eigentlich daran etwas geändert werden? Die modebewussten Konsumenten können sich



freuen! Bald heisst es: «Total! Nicht nur die Haare, sondern komplett Blond von innen heraus!»

Plastikstühle

Die eigentlich ultimative Sitzgelegenheit heisst Plastikstuhl. Der Monoblock-Stuhl, genauer gesagt. Dieser ist weltweit in Millionen von Exemplaren anzutreffen und fast omnipräsent. In- und Outdoor. Doch nun wird seitens der Politik diesem Monoblock das Halali geblasen, da er das formale Empfinden auch in den hässlichsten Ecken der Schweiz stört. Er soll verschwinden. Nebst der Frage nach den Luxusproblemen unserer Polit-Klasse stellt sich auch die Frage, was kommt danach in all den Gartenrestaurants und auf Balkone? Vielleicht ein Betonhocker, ein Bodenkissen oder doch der ausgediente «Beamten-Sessel»?

Kabelfernsehen

Seit einiger Zeit werden die TV-Kanäle im Analogangebot gestrafft, sprich abgestellt. So richtig auf «cable com raus». Der Zuschauer soll nur noch durch die schöne neue Digitalwelt zappen. Wer unverbesserlich «analog» bleibt, muss damit rechnen, dass er immer weniger Programme zu empfangen hat und dafür noch mehr Gebühren entrichten muss. An die Adresse der unverbesserlichen Analogisten sei gesagt, dass für sie das TV-Vergnügen immer teurer wird und dann – und wenn es am Ende nichts mehr zu empfangen gibt, die höchsten Gebühren fällig werden! Ist damit alles klar?

